
LAUDATIO ZUR VERLEIHUNG DER EHRENBÜRGERWÜRDE AN WILLI WESSEL

Sehr geehrter Herr Wessel, lieber Willi,

sehr geehrte Frau Wessel, liebe Karin,

sehr geehrter Herr Landrat, werthe Abgeordnete, meine sehr verehrten Festgäste,

ich freue mich, dass Sie in so großer Zahl der Einladung der Stadt Herten gefolgt sind, um einem hochverdienten Hertener Bürger die Ehre zu erweisen und einem in den letzten 50 Jahren einmaligen Vorgang beizuwohnen, der feierlichen Überreichung des Ehrenbürgerbriefes an unseren Mitbürger Willi Wessel. Lieber Willi, ich begrüße Dich mit Deiner Familie ganz herzlich und freue mich außerordentlich, auch weil es in meine Amtszeit fällt, Dir als höchste Auszeichnung, die eine Stadt vergeben kann, die Ehrenbürgerurkunde überreichen zu dürfen.

Verehrte Gäste, der Rat der Stadt Herten hat einstimmig in seiner Sitzung am 7. Februar 2007 Willi Wessel das Ehrenbürgerrecht verliehen. In der Begründung heißt es dazu: Wie kein Zweiter hat sich Willi Wessel in den zurückliegenden fünf Jahrzehnten durch sein herausragendes ehrenamtliches Engagement für seine Stadt verdient gemacht. Seine Lebensleistung soll durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt Herten angemessen gewürdigt werden. Meine sehr verehrten Damen und Herren, wir erinnern uns an die Zeitungsberichte vor einigen Monaten aus Berlin und an das Gerangel der großen Parteien als es um die Frage ging, den Liedermacher Wolf Biermann zum Ehrenbürger Berlins zu ernennen. Ich halte auch im nachhinein ein solches Ringen bei einem solch sensiblen Thema für unwürdig. Ehrenbürger einer Stadt sollte man nicht durch eine Kampfabstimmung in den Gremien werden.

Die Verleihung der Ehrenbürgerrechte muss vielmehr von einer breiten Mehrheit des Parlaments und damit einer breiten Mehrheit der Bürgerschaft getragen sein. Ich darf Ihnen versichern, als ich bei den anderen Ratsfraktionen zum Jahreswechsel sondierte, ob man sich die Verleihung der Ehrenbürgerrechte an Willi Wessel vorstellen könne, kam ohne Vorbehalte und langes Zögern ein klares Ja. So votierte der Ältestenrat einstimmig. So entschied sich der Rat einstimmig – ohne jede Diskussion. Ich freue mich, dass Willi Wessel nach diesem deutlichen Beschluss bereit ist, die Ehrenbürgerschaft anzunehmen. Warum der jetzige Zeitpunkt? Zwei Anlässe gaben den Ausschlag, sich in dieser Zeit mit dem Gedanken einer Ehrenbürgerschaft auseinander zu setzen: Das Ausscheiden von Willi Wessel - so würde manch einer mit bangem Blick sagen: hoffentlich endgültig - aus der aktiven Politik Mitte letzten Jahres und die Vollendung seines 70. Lebensjahres einige Monate später –genau am 7. Januar dieses Jahres. In Vorbereitung auf diesen Abend habe ich mir die vielen über Willi Wessel im Laufe der Jahrzehnte gesammelten Zeitungsberichte und andere Veröffentlichungen durchgesehen. Wer

allein das auf sich wirken lässt, dem spricht der Titel, den eine Redakteurin der Zeitschrift „Herten erleben“ im Jahr 2002 für einen Artikel über das Engagement von Willi Wessel gewählt hat, aus dem Herzen. Der Bericht ist überschrieben mit der Feststellung: Willi Wessel – ein Leben für Herten. Und weil das so treffend ist, will ich das mit zwei darin wiedergegebenen Zitaten von Willi Wessel hinterfüllen. In dem besagten Artikel wirst Du, lieber Willi, auf die Frage, woher Du bis heute die Kraft für Dein vielfältiges Engagement nimmst, zitiert mit den Worten: „Die Zuneigung der Menschen hat vieles ermöglicht. Es ist doch einfach schön zu erleben, wenn man einen Widerhall aus der Bevölkerung registriert.“

Und dann fährst Du fort mit einem (wie die Redakteurin festhält) emotionalen Appell in Richtung Bürger. Du sagst: „Das bürgerschaftliche Engagement, die Kultur des Mitmachens muss in der Bevölkerung noch populärer werden. Es liegen soviel Ressourcen in unserer Region brach.“ Ich beschreibe das in dieser Ausführlichkeit, weil es – so glaube ich – charakteristisch ist für die Denkweise, aber auch die Handlungsweise unseres Ehrenbürgers. Willi Wessel sagt, was er denkt und er tut, was er sagt. Er lebt es uns vor, was es heißt, sich kraftvoll für das Gemeinwohl einzusetzen und das macht ihn so authentisch, das macht seine Beliebtheit aus, das macht aus ihm über alle Grenzen hinweg ein leuchtendes Vorbild.

Deshalb passt es ins Bild, dass Willi Wessel sich im Jahr 2004 mit 67 Jahren – also einem Alter, das als künftiges Renteneintrittsalter heute heftig bekämpft wird, noch einmal in die Pflicht nehmen ließ, um in einer schwierigen Situation sich erneut um ein Ratsmandat zu bewerben und seine jahrzehntelangen Erfahrungen in der Kommunalpolitik erneut in den Dienst der Gemeinschaft einzubringen. Er führte in der laufenden Wahlperiode die SPD-Ratsfraktion bis August 2006 mit großer Umsicht und in guter Partnerschaft und Kooperation mit den anderen Kräften im Rat. Ich war und bin sehr froh, den erfahrenen Kommunalpolitiker Willi Wessel an meiner Seite zu wissen.

Lieber Willi, es gab in der Vergangenheit die verschiedensten Anlässe, Deine vielen im Laufe der Zeit für unsere Stadt erworbenen Verdienste anzusprechen und zu würdigen, sei es bei Deinen runden Geburtstagen, Deinem Ausscheiden aus dem Rat Anfang 1991 oder bei der Verleihung des Ehrenringes der Stadt Herten sowie des Bundesverdienstkreuzes. Auch wenn ich von Deiner Abneigung weiß, kann ich es Dir nicht ersparen, heute aus gegebenen Anlass für die vielen Festgäste noch einmal in Erinnerung zu rufen, womit Du sehr wesentlich diese Stadt vorangebracht hast und was jetzt auch dazu führt, Dir die Ehrenbürgerschaft zu verleihen.

ZUM BERUFLICHEN WERDEGANG:

- 1952 zog der junge Willi Wessel von Niedersachsen nach Herten und nahm eine Berufstätigkeit auf der Schachtanlage Schlägel und Eisen auf. Im gleichen Jahr trat er in die IG Bergbau und Energie ein. An dieser Stelle darf ich den langjährigen IGBE-Vorsitzenden Adolf Schmidt herzlich begrüßen.

- 1958 bis 1970 Mitglied des Betriebsrates Schlägel und Eisen. 1967 jüngster Betriebsratsvorsitzender der seinerzeitigen Bergwerksgesellschaft Hibernia.
- 1970 bis 1986 Betriebsdirektor für Personal und Sozialfragen der Schachanlage Zollverein in Essen und bei den Zechenbahnen Ruhr-Mitte der RAG in Gladbeck.
- Von 1986 bis Anfang 1991 Arbeitsdirektor und Geschäftsführer der Gesteins- und Tiefbau GmbH in Recklinghausen.
- Von Februar 1991 bis November 1993 Arbeitsdirektor der Mitteldeutschen Braunkohlengesellschaft in Bitterfeld, Sachsen-Anhalt.
- Von Ende 1993 bis Ende März 1996 Arbeitsdirektor bei Auguste-Viktoria in Marl.
- Seitdem Pensionär. Der politische Werdegang
- 1955 Eintritt in den SPD-Ortsverein Langenbochum
- 1966 bis 1986 Vorsitzender des SPD-Stadtverbands Herten
- Von 1964 bis Anfang 1991 und Herbst 2004 bis Mitte 2006 Mitglied des Rates der Stadt Herten
- 1969 bis 1975 stellvertretender Bürgermeister
- 1975 bis Anfang 1991 Bürgermeister
- 1969 bis 1980 Mitglied des Kreistages Recklinghausen
- Von 1980 bis 1990 Mitglied des Landtages NRW

Liebe Gäste, beide Lebenslinien und -läufe bieten fürs Ruhrgebiet die beste Ausgangsposition, erfolgreich wirken zu können. Willi Wessel machte sehr viel daraus, mit vollem Einsatz und mit vorbildlicher preußischer Disziplin – zum Segen dieser Stadt. Willi Wessel – war über ein Jahrzehnt Hertens Mann in Düsseldorf.

In den achtziger Jahren lenkte Hertens Bürgermeister und Landtagsabgeordneter Willi Wessel in zwei Wahlperioden öffentliche Fördermittel in die eigene Stadt. Er genoss eine große Akzeptanz in der Landespolitik und in den Ministerien.

AUSGEDRÜCKT IN ZAHLEN HEIßT DAS:

- 100 Millionen für die Umstellung der Bergetransporte auf die Schiene und die Verlagerung der Hohewardsiedlung zum Reitkamp. Die von den vielen täglichen Bergetransporten beeinträchtigten Anwohner der Hertener Straßen konnten aufatmen.
- 70 Millionen für den Neubau der „Vestischen“, Damit Sicherung hunderter Arbeitsplätze in Herten.

- Weitere Millionenzuwendungen für Sanierungsprojekte, für die Kranzplatte in Langenbochum, für Geschwisterstraße und Marktplatz in Westerholt, in Hertener-Süd das Bürgerhaus.
- Weitere Millionen für Umweltschutz-Projekte.
- Insgesamt 35 Millionen für neue oder größere Sportanlagen wie die Sportanlage Hertener-Nord.

Besonders stolz war Willi Wessel und mit ihm auch wir in dieser Zeit auf die gelungene Verlagerung der Hohewardsiedler und dass er mit dem StUA Ende der 80er Jahre eine Landesbehörde mit einem Zuständigkeitsbereich für das gesamte Ruhrgebiet nach Hertener holte.

Die Hertener Bürger honorierten das Engagement für Wessels Heimatstadt bei seiner zweiten Kandidatur für den Landtag 1985 mit stolzen 64,3 Prozent der Stimmen. Meine Damen und Herren, dies alles wäre nicht möglich gewesen, wenn Hertener Mitte der 70er Jahre seine Selbständigkeit bei der kommunalen Neugliederung des Ruhrgebietes verloren hätte und – so die ursprünglichen Absichten im Düsseldorfer Innenministerium – nach Recklinghausen eingemeindet worden wäre. Hertener hat selbst den Kopf aus der Schlinge gezogen und zeitig genug den freiwilligen Zusammenschluss mit Westerholt und Bertlich betrieben. Das mündete dann in einen gemeinsamen Gebietsänderungsvertrag, der letztlich vom Land akzeptiert wurde. Willi Wessel war damals auf Hertener Seite einer der wichtigsten Akteure, die diesen freiwilligen Zusammenschluss zustande brachten und damit dafür sorgten, dass Hertener mit Westerholt und Bertlich die kommunalpolitische Gestaltungsfähigkeit behielt.

Willi Wessel war auch von Anfang an ein großer Befürworter unseres Glashauses. Dies konnte er unter Beweis stellen, als Ende der 80er Jahre die Realisierung dieses wichtigen Projektes für die Innenstadt aus finanziellen Gründen gefährdet war. Als damaliger Bürgermeister und Landtagsabgeordneter fand er den richtigen Weg, dass die Finanzierung gesichert wurde und wir seit Eröffnung 1994 mit diesem Kulturtreff über ein Juwel verfügen, mit dem wir wuchern können. Lieber Willi, ob es die Städtepartnerschaften mit Arras, Doncaster und Schneeberg sind, die Dir immer sehr am Herzen lagen und liegen – Du bist noch vor kurzem Mitglied des neu gegründeten Partnerschaftsvereins „Arrasfreunde Hertener“ geworden – oder als harter Sachwalter der Stadt gegenüber dem Land, bei dem es mehr als einmal um ein besonderes finanzielles Entgegenkommen für Hertener in Millionenhöhe ging – die Liste der Beispiele ist zu lang, um all Deine Verdienste für unsere Stadt am heutigen Abend ausreichend beleuchten zu können.

Das kann sicher in direkten Gesprächen im Laufe der nächsten Stunden nach dem Motto „Willi, weißt Du noch“ nachgeholt werden. Meine Damen und Herren, das war die Zeit bis Anfang 1991, in der Willi Wessel als Mandatsträger ununterbrochen für Hertener tätig war. Dann kam der Ruf in die neuen Bundesländer, nach Bitterfeld, zwei schwere Jahre, in denen er daran mitwirken musste, die MIBRAG zu sanieren und die Belegschaftszahlen von 60.000 auf knapp 3700 zu verringern. Ich darf an dieser Stelle die beiden Wegbegleiter bei der MIBRAG aus jener Zeit den ehemaligen Vorstandsvorsitzenden Herrn Prof. Dr. Bilkenroth und den ehemaligen Gesamtbetriebsratsvorsitzenden Uwe Bruchmüller ganz herzlich begrüßen. Dieses Engagement in Ostdeutschland hat ihn viel Kraft gekostet und letztlich gesundheitlich sehr zugesetzt. Die angeschlagene Gesundheit führte auch dazu, dass Willi Wessel im März 1996 als Geschäftsführer von Auguste-Viktoria vorzeitig in den Ruhestand ging.

Doch wer geglaubt hatte, Willi Wessel sei fortan nur noch Privatier sah sich getäuscht. Willi Wessel ließ sich nicht lange bitten und wurde Gründungs- und Vorstandsmitglied der Hertener Bürgerstiftung. Als Motor des Jugendprojektes „Hof Wessels“ schaffte er nicht nur die organisatorischen und finanziellen Voraussetzungen für dessen Realisierung. Er packte aber auch tatkräftig über fünf Jahre bei den Sanierungsarbeiten mit an und wurde so ein Aushängeschild der Stiftung. Zu seinem besonderen Engagement für junge Menschen passt ins Bild, dass Willi Wessel mit seiner Frau Karin Anfang 2004 einen mit 5.000 € dotierten jährlichen Preis für die Schaffung von Lehrstellen stiftete. Fünf Jahre lang soll dieser „Innovationspreis“ ausgelobt werden und den Betrieb auszeichnen, der auf effektive Art und Weise für junge Leute Lehrstellen und Arbeitsplätze schafft. Verehrte Gäste, Willi Wessel ist Träger des Ehrenringes der Stadt Herten. Ihm wurde 1996 das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen.

Willi Wessel hat in fünf Jahrzehnten trotz seiner vielen Ämter, Funktionen und Ehrungen nie den Kontakt zu den Menschen vor Ort verloren. Er war und ist nicht abgehoben und entrückt, er war und ist immer für jedermann ansprechbar. Bürgernähe war und ist ihm bis zum heutigen Tag stets ein besonderes Anliegen. Und die Menschen gaben und geben es Willi Wessel zurück – nicht zuletzt, wie er selber feststellte, Antrieb dafür, in seinem Engagement nicht nachzulassen sondern immer weiter zu machen. Nachdem bekannt wurde, dass der Rat Willi Wessel zum Ehrenbürger ernennen wird, habe ich von allen Seiten in der Bevölkerung viel Zustimmung erfahren. Auch das zeigt, dass der Rat mit seinem Beschluss vom 7. Februar das vollzogen hat, was die Hertener Bürgerinnen und Bürger sich wünschten. Liebe Frau Wessel, liebe Karin, Ihr Ehemann hat sich seit einigen Monaten aus der aktiven Politik zurückgezogen.

Das bedeutet, so hoffe und wünsche ich es, ohne es selbst recht glauben zu können, mehr Zeit für Sie, für die Familie, für Freunde und Hobbys. Wenn wir heute die Lebensleistung von Willi Wessel würdigen, so darf eines nicht unerwähnt bleiben: Sie haben über all die Jahre Ihrem Mann den Rücken gestärkt, aber auch den Rücken frei gehalten, damit er dieses Engagement leisten konnte. Sie haben sein Wirken mit großem Verständnis und persönlicher Rücksichtnahme über all die Jahre begleitet. Hierfür bedanke ich mich im Namen aller Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt ganz ausdrücklich. Meine Damen und Herren, es gibt viele Möglichkeiten, etwas für andere zu tun – sie alle sind besser, als nur über andere zu reden oder darüber zu klagen, wie schlimm die Verhältnisse sind. Der schottische Moralphilosoph Thomas Carlyle hat vor über 200 Jahren einen Satz geprägt, der für Willi Wessel maßgeschneidert scheint: „Alle Bedeutung des Lebens liegt im Handeln für die Gemeinschaft.“

Deshalb verleiht die Stadt Herten Willi Wessel heute den Ehrenbürgerbrief. Herzlichen Glückwunsch!